

WEITWINKEL
9. Dezember 2014 by jomamuc

Nepper, Schlepper, Bauernfänger

Von Achim Manthey



Ohne Frage ein Schwabinger Original: Nicolai Sarafov mit Pfeife, seinem Markenzeichen (Foto: Achim Manthey)

Der Münchner Grafik-Künstler Nicolai Sarafov hat seinen Kalender für 2015 vorgestellt. Er ist die 32. Ausgabe der Bilder zur Zeit und beschäftigt sich dieses Mal mit Berufsbildern. Wie immer auf andere Art.

Manchmal, ganz selten noch, kann man sich in alte Zeiten zurückversetzt fühlen, als Schwabing noch Wahnmoching war und eine Boheme hatte, die sich schon damals in nicht unwesentlichen Teilen in der Maxvorstadt tummelte, was die Grenzen bis heute fließend hält.

Darum ging's bei der Präsentation am vergangenen Freitag.

Eine der seltenen Gelegenheiten, in diese Gefühlswelten einzutauchen und – vielleicht – darin zu ertrinken, bietet die jährliche Kalenderpräsentation des Grafik-Künstlers Nicolai Sarafov in seinem Keller-Atelier in der Maxvorstadt. Man steigt eine Schräge hinab und gelangt zu einer ehemaligen Werkstatt, die vollgestellt ist mit Arbeitsflächen, Geräten, Regalen, Werkzeugkisten und allerlei Kuriositäten, die sich so ansammeln im Lauf eines Künstlerlebens und von denen man nie wissen kann, ob man sie irgendwann nicht doch einmal braucht.

Dort also haben sich am vergangenen Freitag wie jedes Jahr an einem Freitag Anfang Dezember Jung und Alt, Künstler, Freunde, Anhänger und Kunden versammelt, um bei Bier und Wein, Schmalzbrot und Lebkuchen die Geburt des Wandkalenders 2015 gebührend zu würdigen. Und da der Gastgeber ohne sein Markenzeichen, die Tabakspfeife, nicht denkbar ist, wurde auch geraucht, was das Zeug hielt. Manche trieb das – verständlich – dann doch früher aus dem Haus. Musik gab's auch: Ambitioniert, ausdauernd und unter großem Beifall wurde der Abend von Konstantin Kostov (Piano), Oliver Hein (Bass), Jan Grinbert (Saxophon) und Nevian Lenkov (Drums) mit feinem Jazz begleitet.

Nicolai Sarafov, im März 1944 in Sofia, Bulgarien, geboren, studiert zunächst an der dortigen Hochschule für darstellende Kunst. 1970 kommt er nach Deutschland und studiert bis 1976 an der Akademie für Bildende Künste in München. Nach Aufhalten in Südtirol und des USA geht er nach Würzburg, wo er bis 2009 Zeichnen, Gestaltung und Illustration an der Universität lehrt. Über 100 Ausstellungen im In- und Ausland hat er bestritten, "davon viele ohne Bedeutung, manche eine Katastrophe und einige, die man nicht vergisst", wie er selbst einmal bemerkte.

Bilder zur Zeit. Unter diesem Motto stehen die Wandkalender, die der Künstler alljährlich individuell gestaltet und die sich seit 32 Ausgaben mit abwechselnden Themen beschäftigen. Es entstehen collagenhafte Blätter, die an Graphic Novels erinnern, Geschichten erzählen und Zeitphänomene nachspüren, ironisch und im Sinne der von Sarafov begründeten Lehre vom Bagonismus, einer Wissenschaft, die sich mit dem Denken zwischen Sein und Dasein, der Philosophie des ausgeprägten Blödsinns, auseinandersetzt.

Berufsbilder sind es in diesem Jahr, mit denen sich das Werk befasst. Da werden einige "Broterwerbs-Zweige" mit ihren obskuren Verästelungen aufs Korn genommen, tummeln sich auf höchst vergnügliche Weise Schlüsselfiguren, Feuerlöscher, Hofnarren und Taschenspieler, Vorgaukler und Bauernfänger. Der Jahresbegleiter wird immer mal wieder "den Verlust an Heiterkeit reduzieren; auch wenn es um Diagnosen geht, die keine sind." 2015 könnte ein munteres Jahr werden.

Bezug nur über Nicolai Sarafov/Institut für Bagonalistik, Görresstraße 32 in München, Telefon 089/12 00 32 68, E-Mail nicolai@bago.net, zum Preis von 28,89 Euro zzgl. Verpackung und Versand.



Feinen Jazz gab's auch: (v.l.) Konstantin Kostov, Oliver Hein, Jan Grinbert und Nevian Lenkov (Foto: Achim Manthey)

Kurze Rede, sehr viel Sinn und Heiterkeit (Foto: Achim Manthey)